

In-Kraft-Treten

Die RRL sind für den Unterricht aller Schülerinnen und Schüler, die nach der Verordnung über die Abschlüsse in der gymnasialen Oberstufe, im Fachgymnasium, im Abendgymnasium und im Kolleg (AVO-GOFAK) vom 19.05.2005 geprüft werden, zu Grunde zu legen.

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für das Unterrichtsfach

Betriebs- und Volkswirtschaft

im

Fachgymnasium

- Gesundheit und Soziales -

und im

Fachgymnasium

- Technik -

Stand: März 2006

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, März 2006
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

Richtlinien und Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die Lernziele und Lerninhalte für den Unterricht verbindlich vor. Die Hinweise zum Unterricht stellen Empfehlungen dar und sind als Anregungen für die Lehrkräfte zu verstehen.

Bei der Erstellung dieser Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Grabosch, Ingeborg, Göttingen

Krüger, Karl, Hannover

Mayländer, Etta, Oldenburg

Rehfeldt, Holger, Hannover

Schnackenberg, Ernst, Lüneburg

Welp-Gies, Jutta, Hannover (Kommissionsleiterin)

Redaktion:

Michael Faulwasser
Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS)
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Abteilung 1- Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM) -

Inhaltsverzeichnis

1	Curricularer Begründungsrahmen	1
1.1	Schulform und Rechtsgrundlagen	1
1.2	Veränderte Anforderungen angesichts sich wandelnder Rahmenbedingungen	1
1.3	Stellenwert des Faches und Einordnung innerhalb des Fachgymnasiums	2
1.4	Entwicklung von Handlungskompetenz	2
2	Didaktische Grundsätze	3
2.1	Handlungsorientierung	3
2.2	Exemplarität und Mehrperspektivität	5
3	Lerngebiete	6
3.1	Übersicht	6
3.2	Erläuterungen zu den Lerngebieten	6
3.3	Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht	9
4	Lernkontrollen und Leistungsbewertung	15
4.1	Aufgaben, Grundsätze und Kriterien der Lernkontrollen und Leistungsbewertung	15
4.2	Arten der Lernkontrollen und Leistungsbewertung	15
5	Fächerübergreifende Projekte	16

1 Curricularer Begründungsrahmen

1.1 Schulform und Rechtsgrundlagen

Diese Rahmenrichtlinien gelten für das Fachgymnasium - Gesundheit und Soziales - und das Fachgymnasium - Technik -.

Sie basieren auf den Vorgaben der Verordnung über berufsbildende Schulen (BbS-VO), den Ergänzenden Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen (EB-BbS) und der Verordnung über die Abschlüsse in der gymnasialen Oberstufe, im Fachgymnasium, im Abendgymnasium und im Kolleg (AVO-GOFAK) in der jeweils geltenden Fassung.

Die normative Ausrichtung der Rahmenrichtlinien orientiert sich an dem Bildungsauftrag der Schule, wie er im Niedersächsischen Schulgesetz (NSchG) festgelegt ist. Das Curriculum akzentuiert in diesem Rahmen – entsprechend seiner fachlichen Ausrichtung und seiner berufsbereichsbezogenen Qualifizierungsabsicht – insbesondere die Zielvorgaben, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen,

- nach ethischen Grundsätzen zu handeln sowie religiöse und kulturelle Werte zu erkennen und zu achten
- ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter zu gestalten
- Konflikte vernunftgemäß zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen
- sich im Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten
- zunehmend selbstständiger zu werden und zu lernen, ihre Fähigkeiten auch nach Beendigung der Schulzeit weiter zu entwickeln
- ökonomische und ökologische Zusammenhänge zu erfassen
- sich umfassend zu informieren und die Informationen kritisch zu nutzen.

In der curricularen Ausrichtung orientieren sich diese Rahmenrichtlinien an den Bestimmungen des Niedersächsischen Schulgesetzes, wonach die Fachgymnasien ihren Schülerinnen und Schülern u. a. eine berufsbezogene individuelle Schwerpunktbildung ermöglichen.

Ziel dieser berufsbildenden Schulform ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.

1.2 Veränderte Anforderungen angesichts sich wandelnder Rahmenbedingungen

Der sich vollziehende Wandel zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft erscheint in seinen wechselseitigen Verflechtungen und in den Abhängigkeiten zunehmend komplexer. Bedeutsam hierfür sind

- die demografischen und sozialen Strukturen der Gesellschaft,
- die ökonomischen, ökologischen und technologischen Veränderungen,
- die medizinischen und gesundheitspolitischen Entwicklungen.

Bildung und deren Qualität erhalten mehr und mehr die Schlüsselfunktion für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes.

Neue Technologien, neue Formen der Arbeitsorganisation und ein wachsender Dienstleistungssektor verlangen neue und weiter gehende Qualifikationen und zunehmend mehr Flexibilität der Beschäftigten.

Die traditionellen Vorstellungen von Arbeitsorganisation, Trennung von dispositiver und ausführender Arbeit, Bereichsdenken, Zerlegung von Arbeitsvorgängen, hierarchische Aufbauorganisationen werden zunehmend durch neue Konzepte der Arbeitsorganisation und Mitarbeiterführung abgelöst wie Prozessdenken, dynamische Weiterentwicklung der Organisationsformen usw.

Zunehmende Migration und Mobilität, europäische Einigung und Internationalisierung setzen die Integrationsfähigkeit und das Sprechen mehrerer Sprachen voraus.

Die fortschreitende Beeinträchtigung unserer Lebensgrundlagen erfordert einen konsequenten Wechsel zu nachhaltiger Entwicklung, die wirtschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung voraussetzt.

Deshalb sollen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Gestaltung der Gesellschaft, insbesondere der Wirtschaft, entwickeln. Diese Kompetenzen sind wichtig für die Entwicklung von privaten und beruflichen Perspektiven und werden von Hochschulen und Arbeitgebern eingefordert.

1.3 Stellenwert des Faches und Einordnung innerhalb des Fachgymnasiums

Das Fachgymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern eine breite und vertiefte Allgemeinbildung und ermöglicht ihnen eine berufsbezogene individuelle Schwerpunktbildung. Für die berufsbezogene Schwerpunktbildung kommt dem Profulfach Betriebs- und Volkswirtschaft eine besondere Bedeutung zu, da dieses Fach mit Ausnahme des Fachgymnasiums – Wirtschaft – an allen Fachgymnasien verpflichtend unterrichtet wird und in das Zentralabitur einbezogen ist.

Das Fach Betriebs- und Volkswirtschaft hat in Verbindung mit einzelnen Lerngebieten in den übrigen Profulfächern eine integrative Funktion. Zugleich stärkt die Förderung von Kompetenzen im Kontext berufsbezogener Probleme das Profil des Fachgymnasiums.

Ferner leistet das Fach einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Grundbildung und bereitet auf ein Studium vor, indem es wissenschaftliche Strukturen und Methoden zur Lösung betriebs- und volkswirtschaftlicher Aufgaben aufzeigt.

1.4 Entwicklung von Handlungskompetenz

Leitende Zielsetzung der Rahmenrichtlinien ist es, die Handlungskompetenz bei Schülerinnen und Schülern weiter zu entwickeln.

Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von:

- Fachkompetenz
- Personalkompetenz und
- Sozialkompetenz.

Fachkompetenz

bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengerecht und selbstständig zu lösen und die Ergebnisse zu beurteilen.

Personalkompetenz

beschreibt die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu entwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zur Personalkompetenz gehören vor allem die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz

umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen wahrzunehmen, zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methoden- und Lernkompetenz

erwachsen aus einer ausgewogenen Entwicklung dieser drei Dimensionen. Indem Methoden explizit thematisiert, reflektiert, bewusst gewählt und bewertet werden, sind sie auch selbst Lerninhalte und nicht nur Mittel zum Zweck.

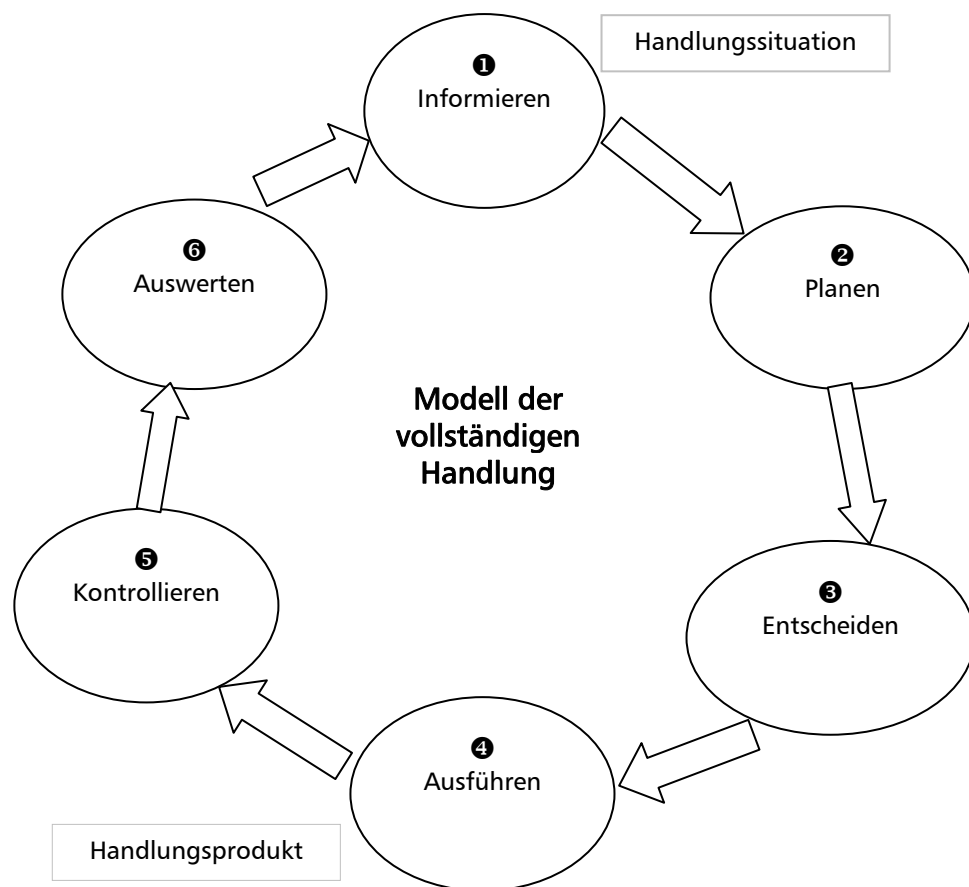
2 Didaktische Grundsätze

2.1 Handlungsorientierung

Dem handlungsorientierten Unterricht wird das **Modell der vollständigen Handlung** mit seinen sechs Phasen zu Grunde gelegt.

Ausgangspunkt ist eine komplexe und konkrete Handlungssituation, in der Zielsetzungen, Probleme und Beteiligte benannt und die Aspekte für die jeweilige Betrachtung und Erarbeitung eingegrenzt werden.

Als wesentlicher Bestandteil einer vollständigen Handlung ist in der Regel ein Handlungsprodukt zu präsentieren, das die Entwicklung und den Lernprozess dokumentiert und den Ausgangspunkt für Reflexion, Bewertung und Evaluation darstellt.



Die angestrebte Handlungskompetenz ist in allen Lerngebieten zu entwickeln. In diese sind folgende Kompetenzen zu integrieren:

1 Informieren

Zielgerichtetes Beschaffen und Verarbeiten von Informationen, z. B.:

- Sammeln und Strukturieren von Vorwissen durch geeignete Methoden und Techniken
- Sichten und Unterscheiden von Informationsquellen
- Auswerten von Informationen aus Fachliteratur und anderen Medien
- Benutzen von Bibliotheken, Umgang mit Institutionen, Nutzen von Intranet und Internet
- Durchführen von Erkundungen, Befragen von Experten

- Systematisieren von Informationen und Such-/Recherchewegen

Mögliche Methoden und Techniken, z.B.: Brainstorming, Mind-Mapping, Kartenabfrage, Umfrage, Planspiel, Internetrecherche, Szenariomethode.

② Planen

Planen von Lösungswegen für Problemstellungen, z. B.:

- Planen von Lösungswegen mit engen oder weiteren Beteiligungsspielräumen
- Festlegen und Einsetzen von geeigneten Methoden und Techniken
- Anwenden von Lern-, Zeitplanungs- und Arbeitstechniken, z. B. Plandatenerhebung, Simulationen, Auswertungen, alternative Handlungskonzepte, Präsentationen

Mögliche Methoden und Techniken, z. B. Ablaufplan, Maßnahmenplan, Matrix, Kartenabfrage, Lernplakat, Zukunftswerkstatt.

③ Entscheiden

Gestalten von Entscheidungsprozessen, z. B.:

- allein oder mit anderen Entscheidungen über Lösungsansätze treffen
- bei der Einigung geeignete Methoden und Techniken in Bezug auf Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösungen anwenden
- Verantwortung übernehmen und Vereinbarungen einhalten
- Festlegen von voraussichtlichen Präsentationsformen bzw. Gestaltung von Handlungsprodukten

Mögliche Methoden und Techniken, z. B. Punkten, Entscheidungsmatrix, Schneeballmethode, Maßnahmenplan, Argumentationsrunde.

④ Ausführen

Ausführen der Planung, z. B.:

- Selbstverantwortliches und selbstständiges Gestalten der inhaltlichen Problembearbeitung allein oder mit anderen
- Verarbeiten der Informationen gemäß der Planungsentscheidungen
- Anwenden von fachwissenschaftlichen Verfahren
- Dokumentieren des Arbeits- und Lernprozesses
- Erstellen des Handlungsproduktes
- Vorbereiten der Präsentation
- Visualisieren der Arbeitsergebnisse

Mögliche Methoden und Techniken, z. B. Protokolle, Dokumentationen, Teambesprechungen, Erkundungen/Expertenbefragung, Moderations- und Visualisierungstechniken.

Präsentationsformen/Handlungsprodukte, z. B. Statistik, Grafik, Modell, Planspiel, Infostand, Ausstellung, multimediale Anwendungen.

⑤ Kontrollieren

Kontrollieren und Bewerten von Arbeitsergebnissen, z. B.:

- Selbst- und Fremdkontrolle von Produkt und Prozess
- Bewerten von Arbeitsergebnissen nach vereinbarten Kriterien
- Anwenden von Feedbackregeln

Mögliche Methoden und Techniken, z. B. TZI-Regeln, Blitzlicht, Feedback, Beobachtungs- und Kontrollbögen, Auswertungsprotokoll.

⑥ Auswerten

Auswerten und Reflektieren des Lernprozesses, z. B.:

- Reflektieren des inhaltlichen Lernzuwachses, der Erfahrungen und Befindlichkeiten während des Arbeits- und Lernprozesses
- konstruktiv Kritik geben und annehmen
- Analysieren von Planungs-, Einigungs-, Entscheidungsprozessen
- Bewerten von Verantwortungsbewusstsein, selbstständigem Handeln
- Analysieren des Gruppenprozesses
- Identifizieren von Verhaltensdispositionen
- Ableiten von Verhaltensmodifikationen
- Entwickeln von alternativen Lösungen

Mögliche Methoden und Techniken, z. B. Fischernetz, Landschaft der Schwierigkeiten, Portfolio, Reflexionshand, Telegramm.

2.2 Exemplarität und Mehrperspektivität

Die Schülerinnen und Schüler sollen vor dem Hintergrund der Fülle von ökonomischen Problemstellungen exemplarisch Erfahrungen sammeln und Erkenntnisse gewinnen können, um Handlungskompetenz zu erwerben, zu üben und im nachfolgenden Unterricht zu erweitern. Diese sollten geeignet sein, als Grundprinzipien und -techniken in anderen Situationen genutzt und weiterentwickelt zu werden.

Ausgehend von konkreten und komplexer werdenden Situationen, die fachrichtungs- bzw. schwerpunktbezogene Aspekte und Spezifika umfassen, werden exemplarisch Strukturen und Zusammenhänge erkannt, Positionen entwickelt und Standpunkte vertreten.

Durch die Betrachtung von ökonomischen Teilbereichen wird die Überschaubarkeit des Lernprozesses gefördert. Im Weiteren muss der Transfer auf andere berufliche Fachrichtungen oder neue, anders strukturierte Probleme gewährleistet sein.

Die Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven ist Voraussetzung für vernunftgemäßes und globales Handeln und aus gesellschaftlicher Sicht eine Grundbedingung für Toleranz und Akzeptanz. Dazu sind Positionen und Forderungen unterschiedlicher Interessengruppen einzuschätzen.

3 Lerngebiete

3.1 Übersicht

Phase	Jahrgang	Lerngebiet	BW	VW
Einführungsphase	11.1	1 Ökonomische Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft untersuchen		X
	11.2	2 Eine Unternehmensgründung planen	X	
Qualifikationsphase	12.1	3 Leistungserstellung, Absatz und Personalmanagement planen, steuern und kontrollieren	X	
	12.2	4 Strukturwandel untersuchen und Globalisierung einschätzen		X
	13.1	5 Wirtschaftspolitik untersuchen und bewerten		X
	13.2	6 Finanzierungsprozesse planen und kontrollieren	X	

Die Lerngebiete sollten in der angegebenen Reihenfolge für jeweils ein Halbjahr unterrichtet werden. Veränderungen können sich im Zusammenhang mit der Festlegung thematischer Schwerpunkte für das Zentralabitur ergeben.

3.2 Erläuterungen zu den Lerngebieten

Die Lerngebiete mit ihren Lerninhalten sind Grundlage für die Festlegung von thematischen Schwerpunkten für das Zentralabitur. Um einer innerhalb weniger Jahre sich wiederholenden Auswahl an thematischen Schwerpunkten vorzubeugen und Abwechslung und Vielfalt bei der Wahl für die Abiturprüfung zu ermöglichen, wird in der Einführungsphase in einige Lerninhalte nur eingeführt, damit in der Qualifikationsphase diese Lerninhalte wieder aufgegriffen und vertieft und bei der Auswahl der thematischen Schwerpunkte herangezogen werden können.

Die Zielsetzung der Einführungsphase besteht in der Einführung in das Fach und der Erarbeitung von Grundlagen. Die vertiefende Bearbeitung erfolgt in der Qualifikationsphase.

Zum Erwerb einer umfassenden Methodenkompetenz entwickeln die zuständigen Gremien für die Jahrgänge 11 – 13 fächerübergreifend ein Methodencurriculum.

Lerngebiet 1:

Ökonomische Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft untersuchen

Im ersten Lerngebiet sollen volkswirtschaftliche Grundlagen erarbeitet werden, beginnend mit dem einfachen Wirtschaftskreislauf und auf der Basis konkreter Schülererfahrungen. Die Soziale Marktwirtschaft, die das Prinzip der Freiheit des Marktes mit dem Prinzip des sozialen Ausgleichs verbinden soll, muss auf diesen Anspruch hin und dessen Realisierung untersucht werden.

Um prozessorientiertes Arbeiten zu initiieren, sind grundsätzliche methodische Kompetenzen anzulegen. Die Methoden werden bewusst gewählt, reflektiert, bewertet und sind damit selbst Lerninhalt.

Lerngebiet 2:

Eine Unternehmensgründung planen

Die Komplexität betriebswirtschaftlicher Probleme soll beispielhaft an der konkreten Situation einer Unternehmensgründung aufgezeigt werden. In der realen Ausgestaltung von Unternehmenskonzeptionen oder Businessplänen sind die Intentionen der unterschiedlichen Fachgymnasien mit ihren Schwerpunkten zu berücksichtigen. In diesem Lerngebiet bietet sich ein Projekt an, das von den Schülerinnen und Schülern möglichst selbstständig geplant, durchgeführt und reflektiert wird. Methodische Kompetenzen werden weiter entwickelt.

Lerngebiet 3:

Leistungserstellung, Absatz und Personalmanagement planen, steuern und kontrollieren

Die im Lerngebiet 2 einführend angesprochenen betriebswirtschaftlichen Inhalte Leistungserstellung, Absatz und Personal sollen in diesem Lerngebiet vertiefend behandelt werden.

Dazu könnte einerseits das bereits existierende Unternehmen herangezogen werden, ggf. in modifizierter Form. Ebenso denkbar wäre hier der Einsatz eines weiteren Modellunternehmens oder eines komplexen Falles, an dem die zu behandelnden fachspezifischen Inhalte konkretisiert werden könnten.

Zielsetzung muss jeweils auch die Schulung des Denkens in Alternativen und die mehrperspektivische Betrachtung der Probleme wie auch der Lösungen sein.

Lerngebiet 4:

Strukturwandel untersuchen und Globalisierung einschätzen

Der sich in allen Bereichen der Gesellschaft widerspiegelnde Strukturwandel ist zentrales Thema dieses volkswirtschaftlich geprägten Lerngebietes.

Dabei soll sich die Problemerkfassung und -behandlung zunächst an nationalen Erscheinungen orientieren.

Die Internationalisierung dieses Prozesses unter dem Begriff „Globalisierung“ soll die aktuell diskutierten Dimensionen verdeutlichen.

Im Anschluss daran wird die Perspektive noch einmal eingeschränkt und auf den europäischen Wirtschaftsraum gelenkt, um danach die Bedeutung des Standortes Deutschland aus vielfältigen Blickwinkeln zu diskutieren.

Lerngebiet 5:

Wirtschaftspolitik untersuchen und bewerten

Nationale und internationale wirtschaftspolitische Positionen sind Ergebnisse politischer und wirtschaftspolitischer Zielsetzungen und des Einsatzes entsprechender Instrumentarien.

Als Gegenstand dieses volkswirtschaftlich orientierten Lerngebietes sind die wirtschaftspolitischen Zielsetzungen mit ihren Interdependenzen zu untersuchen und die entsprechenden Aktionsfelder mit ihren erhofften und realisierten Wirkungen zu analysieren.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen sind stets auch Grundkonzeptionen zuzuordnen, allerdings sind im aktuellen politischen Handeln oft Widersprüchlichkeiten zu erkennen, die sich auf die Durchsetzungsfähigkeit bestimmter Interessengruppen zurückführen lassen.

Lerngebiet 6:

Finanzierungsprozesse planen und kontrollieren

Die im Lerngebiet 2 begonnene Unternehmensgründung und die im Lerngebiet 3 fortgesetzte vertiefende Behandlung sollen hier mit den Aspekten Finanzierung,

Qualitätssicherung, Controlling, Kosten- und Leistungsrechnung zum Abschluss gebracht werden.

Um das Spektrum an unterschiedlichen Unternehmensmodellen zu komplettieren, bietet sich auch hier noch einmal ein neues Setting an. Sichergestellt werden muss auf jeden Fall, auch wenn mit dem Ursprungsunternehmen weitergearbeitet wird, dass die Schülerinnen und Schüler unternehmerische Entscheidungen nicht nur für ein Unternehmen begründen können, sondern sich flexibel auf neue Handlungssituationen ausrichten und neue Erfordernisse ableiten können.

3.3 Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht

Lerngebiet 1 **Ökonomische Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft untersuchen**

Lern- und Handlungsziele

Die Schülerinnen und Schüler erfassen ökonomische Beziehungen zwischen verschiedenen Wirtschaftseinheiten, beginnend mit den Unternehmen und den Haushalten.

Sie analysieren und bewerten die Interessenkonflikte der Wirtschaftssubjekte.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten Idee und Umsetzung der Sozialen Marktwirtschaft und planen zukunftsorientierte Szenarien zur Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft. Sie berücksichtigen dabei ökonomische und ökologische Aspekte.

Lerninhalte

Wirtschaftskreislauf

- Beziehungen zwischen Unternehmen und Haushalten
 - Motive ökonomischen Handelns (Bedürfnisse, ökonomisches Prinzip, Güter, Produktionsfaktoren)
 - Markt und Marktmechanismen, Preisbildung, Marktmodell
 - Marktformen, Wettbewerb
- Erweiterter Wirtschaftskreislauf

Soziale Marktwirtschaft

- Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft
- Aktivitäten und Interessenkonflikte der Wirtschaftssubjekte
- Marktwirtschaftliche Komponente versus soziale Komponente
- Ökologisch-soziale Marktwirtschaft

Methoden (siehe die Ausführungen auf den Seiten 3 – 5 und auf der Seite 6)

Hinweise zum Unterricht

Ausgehend von aktuellen Problemstellungen und anknüpfend an die ökonomischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sollen in der Einführungsphase volkswirtschaftliche Grundlagen erarbeitet werden.

Bei der Bewertung von Idee und Umsetzung der Sozialen Marktwirtschaft, bietet sich eine Zusammenarbeit mit den Fächern Geschichte, Politik und Religion an.

Zudem sollen grundsätzliche methodische Kompetenzen erworben werden, die sich am Modell der vollständigen Handlung orientieren.

Komplexe Handlungssituationen bilden die Grundlage für den Erwerb der Handlungskompetenz und ermöglichen mehrperspektivische Betrachtungsweisen.

Mögliche Handlungsprodukte

- Fragebogen
- Mind-Map
- Thesenpapier
- Handout
- Entscheidungsmatrix
- Szenario
- Vortragskonzept

Lerngebiet 2 Eine Unternehmensgründung planen

Lern- und Handlungsziele

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die im Zusammenhang mit einer Unternehmensgründung auftretenden wesentlichen Aufgaben.

Auf dieser Basis formulieren sie die Ziele der Unternehmensgründung und planen die erforderlichen Abläufe. Dabei unterscheiden sie die Ziele eines Unternehmens und die Interessen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen im Hinblick auf das Unternehmen.

Die Schülerinnen und Schüler treffen unter Verwendung geeigneter Methoden ihre Entscheidungen zur Unternehmensgründung.

Sie stellen die Planungsergebnisse für eine Unternehmensgründung in geeigneter Weise dar.

Lerninhalte

Geschäftsidee

- Unternehmensziele
- Profit/Non-profit
- Produkt/Dienstleistung
- Ausgangssituation (z. B. Motivation, Ressourcen, Qualifikationen)
- Verbrauchertypologie
- Produktpositionierung
- Gewinnschwelle

Konstitutive Bedingungen

- Standort
- Wettbewerber
- Rechtsform
- Fördermittel
- Finanzplan

Chancen und Risiken

Aus der Unternehmensgründung abgeleitete Interessen unterschiedlicher Anspruchsgruppen

- Arbeitnehmer und Arbeitgeber
- Anbieter und Nachfrager
- Staat
- Kapitalgeber

Methoden (siehe die Ausführungen auf den Seiten 3 – 5 und auf der Seite 6)

Hinweise zum Unterricht

In diesem Lerngebiet bietet sich ein Projekt an, das von den Schülerinnen und Schülern möglichst selbstständig geplant, durchgeführt und reflektiert wird (Siehe die Ausführungen auf den Seiten 16 und 17).

Über die Gründung von Modellunternehmen kann ein hohes Maß an Identifizierung mit den formulierten Zielsetzungen und den erreichten Ergebnissen bei den Schülerinnen und Schülern erreicht werden.

In den Phasen der Planung und der Reflexion können Expertenbefragungen durchgeführt werden (z. B. Kammern, Banken oder Bundesagentur für Arbeit).

Durch Bezugnahme auf real existierende Unternehmen oder markante Unternehmensgründungen können eigene Vorschläge eingeordnet und reflektiert werden.

Mögliche Handlungsprodukte

- Businessplan
- Unternehmenskonzeption
- Entscheidungsmatrix
- Maßnahmenplan
- Netzplan
- Wandzeitung
- Exposé
- Flyer
- Vortragskonzept

Lerngebiet 3	Leistungserstellung, Absatz und Personalmanagement planen, steuern und kontrollieren
Lern- und Handlungsziele	<p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über verschiedene Möglichkeiten der Erstellung von Gütern und Dienstleistungen und vergleichen und bewerten den Einsatz der Produktionsfaktoren im Hinblick auf die betrieblichen Ziele.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Erstellung von Gütern und Dienstleistungen als einen vom Absatzmarkt abhängigen Prozess, der durch technische und wirtschaftliche Bedingungen bestimmt wird.</p> <p>Sie analysieren die Absatzmöglichkeiten eines Produkts bzw. einer Dienstleistung und entwickeln ein tragfähiges Marketingkonzept.</p> <p>Sie planen den Personalbedarf und setzen Mittel der Personalentwicklung und -führung ein. Sie entwickeln ein Konzept zur Bewertung von Arbeitsleistung und zur Integration neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p>
Lerninhalte	<p>Leistungserstellungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none">- Produktentwicklung- Produktionstypen und Organisationstypen- Rationalisierung <p>Absatzprozesse</p> <ul style="list-style-type: none">- Marketingziele und Marketingstrategien- Marktforschung und -erkundung (z. B. Entscheidungsprozesse beim Kauf)- Marktanalyse und Marktprognose- Absatzpolitisches Instrumentarium <p>Personalmanagement</p> <ul style="list-style-type: none">- Personalbedarfsplanung und Personalbeschaffung- Personaleinsatz und -entwicklung- Personalführung und Konfliktmanagement- Arbeitsbewertung und Entlohnung <p>Methoden (siehe die Ausführungen auf den Seiten 3 – 5 und auf der Seite 6)</p>
Hinweise zum Unterricht	<p>Für das ausgewählte Produkt bzw. die ausgewählte Dienstleistung könnte ein Marketing-Mix unter Berücksichtigung des Produktlebenszyklus entwickelt werden.</p> <p>Absatzpolitische Maßnahmen könnten beispielsweise in Form eines Projektes für regionale Ausstellungen oder Messen geplant werden.</p> <p>Bei Personalführung und Konfliktmanagement bietet sich eine Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch hinsichtlich der kommunikationstheoretischen Grundlagen an.</p> <p>Aspekte der Beschaffung lassen sich im Zusammenhang mit Produktentwicklung oder Rationalisierung aufgreifen.</p> <p>Mögliche Handlungsprodukte</p> <ul style="list-style-type: none">- Rationalisierungskonzept- Beschlussvorlage für den Vorstand- Messestandmodell- Produktspezifikation- Fragebogen Einstellungsgespräch- Stellenanzeige- Stellenbeschreibung- Assessment Center

Lerngebiet 4 Strukturwandel untersuchen und Globalisierung einschätzen

Lern- und Handlungsziele

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Strukturveränderungen in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen. Sie analysieren nationale Wechselbeziehungen von sozioökonomischen Prozessen, dabei bewerten sie Strukturveränderungen der Produktionsfaktoren, die Tertiärisierung sowie Entwicklungen in sozialen Sicherungssystemen und leiten elementare Modernisierungsprozesse ab.

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Aspekte globaler wirtschaftlicher Verflechtungen und beurteilen die Erweiterung wirtschaftlicher Handlungsfelder sowie die Veränderungen hinsichtlich der globalpolitischen Verantwortung. Sie werten Ergebnisse und Erkenntnisse aus Globalisierungsprozessen aus und schätzen mögliche Konsequenzen für Europa und Deutschland ein. Dazu entwerfen sie Szenarien auf dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen.

Lerninhalte

Strukturwandel: Erscheinungsform, Einflussgrößen und Auswirkungen

- demografisch
- soziologisch
- sozialpolitisch
- ökonomisch

Globalisierung: Struktur, Entwicklung und Bedeutung internationaler Verflechtungen

- Arbeitsteilung
- Konzentration und Wettbewerb
- Finanz- und Güterströme
- Globalpolitische Verantwortung

Wirtschaftsraum Europa

- Europäischer Binnenmarkt
- Europäischer Sozialraum
- Europäische Wirtschafts- und Währungsunion

Standort Deutschland

- Wettbewerbsposition
- Anpassungsprozesse

Methoden (siehe die Ausführungen auf den Seiten 3 – 5 und auf der Seite 6)

Hinweise zum Unterricht

Empfehlenswert ist, den Ablauf des Unterrichts entsprechend der Reihenfolge der Lerninhalte zu gestalten und mit der Betrachtung nationaler Entwicklungen und Veränderungsprozesse zu beginnen.

Anschließend können Globalisierungsaspekte und internationale Verflechtungen thematisiert werden. Eine Konkretisierung der Auswirkungen der Globalisierung kann sinnvoll für den Wirtschaftsraum Europa und den Standort Deutschland erfolgen.

Grundlegende Prinzipien können dabei neben der Gegenwartsorientierung vor allem die Zukunftsorientierung mit neuen Herausforderungen und neuen auch unkonventionellen Lösungsansätzen sein. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse könnte z. B. über Diskussionsforen von den Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden.

Mögliche Handlungsprodukte

- Gutachten zu Reformvorschlägen
- Szenarien oder begründete Forderungskataloge für Modernisierungsprozesse
- Matrix wechselseitiger Beeinflussung von Strukturveränderungen
- Pro – Contra – Diskussion zu Globalisierungsprozessen

Lerngebiet 5 Wirtschaftspolitik untersuchen und bewerten

Lern- und Handlungsziele

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten wirtschaftspolitische Zielsetzungen hinsichtlich Inhalt, gegenseitiger Abhängigkeitsbeziehungen und Dringlichkeit.

Sie ordnen wirtschaftspolitische Entscheidungen in einen Kontext von Ökonomie, Politik und Partikularinteressen ein.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Konjunkturdaten und entwerfen eine Konjunkturdiagnose.

Sie überprüfen Instrumente und Wirkungen der Aktionsfelder der Wirtschaftspolitik an konkreten Beispielen auf ihre Wirksamkeit und planen auf dieser Grundlage einen Maßnahmenkatalog mit Alternativen. Dazu nehmen sie eine Einschätzung möglicher positiver Auswirkungen und negativer Folgen für verschiedene Wirtschaftssubjekte vor und setzen sich mit Einflussgrößen und Grenzen des politischen Handlungsraums auseinander.

Sie ordnen wirtschaftspolitische Steuerungsmaßnahmen den Grundkonzeptionen zu.

Lerninhalte

Wirtschaftspolitische Zielsetzungen und ihre Interdependenzen

- Vollbeschäftigung
- Wachstum
- Preisniveaustabilität
- Außenwirtschaftliches Gleichgewicht
- Gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung
- Erhaltung einer lebenswerten Umwelt

Wirtschaftspolitische Aktionsfelder

- Arbeitsmarktpolitik
- Konjunkturpolitik
- Geld- und Fiskalpolitik
- Sozialpolitik
- Umweltpolitik

Wirtschaftspolitische Grundkonzeptionen

- Angebotsorientierung
- Nachfrageorientierung

Ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Konsequenzen im Hinblick auf:

- Ressourceneinsatz
- Mobilität
- Wohlstand

Methoden (siehe die Ausführungen auf den Seiten 3 – 5 und auf der Seite 6)

Hinweise zum Unterricht

Auswahlkriterien für die Schwerpunktbildung bei der Analyse wirtschaftspolitischer Zielsetzungen und verschiedener Aktionsfelder können Aktualität, Betroffenheit, Regionalbezug, Dringlichkeit und gesellschaftspolitische Relevanz sein. Aktuelle Meldungen und statistisches Datenmaterial eignen sich besonders die Komplexität und Vielschichtigkeit der Zusammenhänge darzustellen.

Die Strukturen und Vernetzungen sollen im Kontext als Einheit mit vielen voneinander abhängigen Parametern und nicht voneinander unabhängig als Einzelphänomene betrachtet werden.

Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen sollten in ihren Auswirkungen fachrichtungsspezifisch betrachtet werden, z. B. Umweltpolitik im Hinblick auf die Agrarwirtschaft.

Mögliche Handlungsprodukte

- Gutachten
- Begründete Forderungskataloge
- Szenario
- Entscheidungsmatrix mit Maßnahmenplan
- Umfrage
- Expertenbefragung
- Konzeptentwurf
- Prognose

Lerngebiet 6 Finanzierungsprozesse planen und kontrollieren

Lern- und Handlungsziele

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen unter Berücksichtigung der Rechtsform.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln konkrete Vorstellungen über ein kunden-, prozess- und finanzorientiertes Controlling. Sie erfassen und bewerten das Unternehmensergebnis unter Berücksichtigung der Kosten- und Leistungsrechnung.

Dabei berücksichtigen sie notwendige Maßnahmen der Qualitätssicherung.

Sie erfassen und bewerten Veränderungen im Unternehmen und bereiten operative und strategische Entscheidungen vor.

Lerninhalte

Finanzierung unter Berücksichtigung der Rechtsform

Controlling

- Ziele und Aufgaben des Controllings
- Kennzahlen und Kennzahlensysteme

Kosten- und Leistungsrechnung

- Kostengliederung
- Kostenanalyse

Qualitätssicherung

- Ziele
- Instrumente

Methoden (siehe die Ausführungen auf den Seiten 3 – 5 und auf der Seite 6)

Hinweise zum Unterricht

In diesem Lerngebiet besteht die Möglichkeit, fachrichtungsspezifische Besonderheiten durch Schwerpunktsetzung bzw. Auswahl von Beispielen zu berücksichtigen, z. B. Auswertung eines Jahresabschlusses.

Mögliche Handlungsprodukte

- Finanzplan
- Entscheidungsmatrix
- Kalkulationsblätter
- Kostenverläufe
- Maßnahmenplan
- Qualitätsdatenblätter

4 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

4.1 Aufgaben, Grundsätze und Kriterien der Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Lernkontrollen machen Lernfortschritte und Lerndefizite erkennbar und liefern dadurch wichtige Hinweise für die weitere Planung und Durchführung des Unterrichts.

Lernkontrollen dienen darüber hinaus als Bewertungsgrundlage und zur Beurteilung von Leistungen. Für die Leistungsbewertung gilt in besonderem Maße der Anspruch der Objektivität des Urteils und der Vergleichbarkeit der Maßstäbe.

Daneben kann aber auch der individuelle Aspekt einer Leistung beachtet werden, indem sowohl lernhemmende Faktoren als auch besondere Lernfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

Aufgabe der zuständigen Gremien ist es, Kriterien und Grundsätze der Leistungsbewertung zu beschließen und fächerübergreifend ein hohes Maß an Einheitlichkeit in den Anforderungen und Bewertungsmaßstäben zu sichern. In die Leistungsbewertung gehen die Mitarbeit im Unterricht und die schriftlichen Leistungen ein. Die Gewichtung wird von den zuständigen Gremien der Schule geregelt. Dabei sind für die Berücksichtigung von

- Anforderungsbereichen,
- Bewertungsschlüsseln und
- Methodenkompetenz in schriftlichen Klausuren

unter anderem die Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) einzubeziehen.

Beide Aspekte der Leistungsbewertung sind sowohl ergebnis- als auch prozessorientiert zu beurteilen. Das bedingt neben der punktuellen Bewertung von Leistungsaspekten eine fortwährende Beobachtung des Lernverhaltens und der individuellen Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler.

Die durch das Modell der vollständigen Handlung angestrebten Kompetenzen (vgl. 2.1) sind gleichzeitig Grundlagen der Leistungsbewertung unter prozessorientierten Aspekten.

Den Schülerinnen und Schülern sind zu Beginn des Schuljahres die Grundsätze und Kriterien der Lernkontrollen und Leistungsbewertungen mitzuteilen und zu erläutern. Darüber hinaus sollen sie in angemessenen Zeitabständen im Verlauf des Unterrichtes über ihren Leistungsstand informiert werden. So weit möglich, sollen die Schülerinnen und Schüler an der Leistungsbewertung beteiligt sein.

Lernkontrollen sollen auch die sprachliche Richtigkeit und Form der mündlichen und schriftlichen Präsentation berücksichtigen. Näheres regelt die jeweils geltende Fassung der AVO-GOFAK.

Politische und weltanschauliche Einstellungen sowie persönliche Meinungen einer Schülerin oder eines Schülers dürfen nicht Gegenstand der Leistungsbewertung sein.

4.2 Arten der Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Der Erwerb umfassender Handlungskompetenz macht es möglich, dass die Leistungen auf vielfältige Weise überprüft und bewertet werden. Zur Leistungsbewertung werden die schriftlichen Leistungen und die Mitarbeit im Unterricht herangezogen.

Zu den schriftlichen Leistungen gehören:

- Klausur
- selbstständige wissenschaftspropädeutische Arbeit (Facharbeit, Projektarbeit oder fächerübergreifendes Projekt)

Zur Mitarbeit im Unterricht gehören:

a) mündliche Leistungen, wie z. B.

- Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch und an Diskussionen
- Vorträge im Rahmen von Referaten
- Moderation, Leitung und Reflexion von Gesprächen oder Diskussionen
- Beurteilen von Sachverhalten
- Führen von Interviews

b) schriftliche Beiträge, wie z. B.

- Projektdokumentation
- kurzer Test von weniger als einer halben Unterrichtsstunde Dauer
- Datensammlung
- Protokoll
- Bericht (Arbeitsprozess, Praktikum, ...)

c) weitere Leistungen, wie z. B.

- Szenario
- Feedback innerhalb einer Lernpartnerschaft
- Portfolio
- Erfüllung von Zielvereinbarungen
- Entwurf und Gestaltung eines Messestands oder Infostands
- Vorbereitung einer Erkundung
- zielgerichtete Beobachtung und Dokumentation des Arbeits- und Sozialverhaltens
- sorgfältiger Umgang mit Ressourcen
- angemessener Umgang mit Techniken und Methoden

Die drei Anforderungsbereiche (I-III) sind angemessen zu berücksichtigen. Die Schülerinnen und Schüler sind entsprechend auf die in der Abiturprüfung verlangten Anforderungen vorzubereiten.

5 Fächerübergreifende Projekte

Bereits im Jahrgang 11 sollen grundlegende Techniken, die zur Durchführung von Projekten erforderlich sind, vermittelt und geübt werden. Für eine gute inhaltliche und methodische Vorbereitung und Realisierung eines zentralen fächerübergreifenden Projektes ist eine stabile Lehrerteam- und Schülergruppenzusammensetzung zu empfehlen.

Projekte sollten den folgenden Kriterien genügen:

- Projekte knüpfen unmittelbar an Vorgänge oder Strukturen der Realität an und unterscheiden sich insofern von reinen Simulationen (z. B. Planspiel).
- Projekte sind interdisziplinär anzulegen, d. h. sie machen vor Fächergrenzen nicht Halt, um den komplexen Lebenszusammenhängen gerecht werden zu können. Dieser Ansatz betont das exemplarische und vertiefende Lernen und zielt nicht auf Vollständigkeit ab.
- Projekte sind produktorientiert, d. h. im Rahmen der Projekte wird auf ein vorzeigbares, verwendbares Ergebnis hingearbeitet.
- Projekte sind prozessorientiert. Der gemeinsamen längerfristigen Arbeit einer Gruppe an einer Problemlösung kommt besondere Bedeutung zu.
- Die Planung, Durchführung und Nachbereitung der Projekte geschieht weitgehend schüler selbstbestimmt. Die Selbstorganisation und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler erstreckt sich auf alle Phasen der Projektgestaltung, d. h. von der Projektidee bis zur Evaluation.

- Auch Projektunterricht erfordert Lernkontrollen und Leistungsbewertungen. Diese müssen dem Gesichtspunkt der Selbstkontrolle und Selbstbewertung verstärkte Aufmerksamkeit schenken.

Ein Projektunterricht durchläuft – idealtypisch – die folgenden fünf Phasen:

1. Projektinitiierung/Projektimpuls/Projektidee
2. Projektskizzierung
3. Projektplanung
4. Projektdurchführung einschließlich Dokumentation
5. Projektabschluss und Evaluation

Fächerübergreifende Projekte fördern die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt unterstützt dabei besonders den Erwerb sozialer Kompetenz sowie die Entwicklung zur Teamfähigkeit. Die ganzheitliche Ausrichtung schult unter anderem Kreativität, konstruktive Konfliktlösung, Organisations- und Präsentationsvermögen sowie Eigenverantwortung für den persönlichen Lernprozess und bietet ein hervorragendes Übungsfeld für die Anforderungen des späteren Berufslebens.

Ebenso bedeutsam für den Unterricht im Fachgymnasium ist, dass die Arbeit an einem Projekt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, selbstständig neue Arbeitstechniken und Funktionen innerhalb einer Gruppe auszuprobieren und über Fächer- und Schulgrenzen hinaus zu blicken.

Projekte bieten den Freiraum und die Möglichkeit, spezifische Erfahrungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler aufzunehmen. Sie können sich auch thematisch aus dem Unterrichtsgeschehen entwickeln und/oder aktuelle Entwicklungen aufnehmen.